Bezugspreis der Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im hiesigen Zeitungsvertrieb unter hiesigen Zeitungseingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4606.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen gert. 5. 7gespalt. 33mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 275a. Halle, Montag, den 16. Juni. 1919.

Reichspräsident Ebert über die Sozialisierung.

WTB. **Berlin**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) **Reichspräsident Ebert hatte dieser Tage eine Unterredung mit einem Vertreter des Christianiaer Blattes „Norsk Intelligenssedler". Das Blatt gibt das Gespräch wie folgt wieder: Frage 1: Wie denkt das deutsche Volk über die Friedensbedingungen? Antwort: Die Friedensbedingungen von Versailles stehen in schroffem** Widerspruch zu den Wilsonschen Bedingungen, die beim Waffenstillstand von beiden Parteien als Grundlage für den Friedensschluß anerkannt worden sind. Die überaus große Mehrheit des deutschen Volkes steht hinter der Regierung und den Regierungen der Gliedstaaten, die übereinstimmend die Versailler Bedingungen für unerfüllbar, unerträglich und unannehmbar erklärt haben. Tausende von Kundgebungen bringen dies täglich zum Ausdruck. Frage 2: Wie denken der Herr Präsident über die Sozialisierung? Antwort: Die Sozialisierung der dazu geeigneten Industriegruppen ist in die Wege geleitet. Grundsätzlich hat die Nationalversammlung dem zugestimmt. Die Regierung arbeitet mit Nachdruck am Abschluß der Vorberatungen. Frage 3: Wie ist er mit dem bisherigen Erfolg der Sozialisierung zufrieden? Antwort: Da mir über das Stadium der Vorberatungen noch nicht hinausgekommen sind, kann ich über den Erfolg der Sozialisierung noch nichts sagen. Jetzt hängt die Durchführung und der Erfolg ganz von den Bedingungen des Friedens ab. Würde Deutschland ein Frieden aufgezwungen, der es wirtschaftlich und finanziell erdrosselt, der uns auf Jahrzehnte hinaus zum Schuldknecht und Arbeitssklaven der Ententekapitalisten macht, dann ist der Fortgang der Sozialisierung in Frage gestellt. Wird uns z. B. das Verfügungsrecht über den Bergbau und seine Erträge genommen, können wir nicht mehr über das nach dem Waffenstillstand uns verbleibende Verkehrsmaterial verfügen, so weiß ich nicht, wie die Sozialisierung der Kohlenwirtschaft durchgeführt werden soll. Das kennzeichnet ja die uns vorgelegten Forderungen, daß uns ein Frieden aufgezwungen werden soll, der sich in erster Linie gegen die deutschen Arbeiter, gegen die Sozialisierung richtet. Frage 4: Glaubt er, daß die Arbeiterschaft infolge der Sozialisierung besser gestellt sein wird als zuvor? Antwort: Die Frage der Sozialisierung ist eine Frage der Organisation der Produktion. Die Sozialisierung kann nur dann zu einer wesentlichen wirtschaftlichen Besserung der Arbeiter führen, wenn die Produktionsleistung höher ist als unter dem kapitalistischen Regime. Würde infolge mangelhafter Leistungen die Produktion der Industrie zurückgehen, legen wir in Höhe des Mehrwertes, den die Kapitalisten einheimsen, so wäre eine Besserstellung der Arbeiter nicht möglich. Bliebe der Ertrag aber noch mehr zurück, so würde es den Arbeitern schlechter gegen als unter der kapitalistischen Wirtschaft. Unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg der Sozialisierung ist also Organisation der Produktionssteigerung. In Deutschland kann die hochentwickelte kapitalistische Organisation nur überholt werden durch gemeinsame freudige und vertrauensvolle Arbeit aller im Betriebe erforderlichen Kräfte. Zu diesem großen Ziele führen nicht terroristische Gewaltakte. Dieses Ziel ist nur auf dem Wege der Demokratie zu erreichen. Ohne Demokratie keine Sozialisierung.

Der Parteitag in Weimar.

WTB. **Weimar**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) In der heutigen Sitzung des Parteitages der Sozialdemokratie Deutschlands wurden die Verhandlungen über das für die Verfassung vorgesehene Rätesystem zu Ende geführt. Leitsätze des Referenten **Cohen**, in denen die Entwicklung der Betriebsräte zur Ständekammer vorgesehen sind, wurden mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Dagegen wurden die Leitsätze des Referenten Dr. Sinzheimer in Verbindung mit den Vorschlägen Katzenstein mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Arbeitsminister **Bauer** legte in einem Vorschlag den Standpunkt der Regierung dar. Danach sind die Betriebsräte als Organe der Gewerkschaften zu betrachten. Es sei ausgeschlossen, den Betriebsräten die gleichen Befugnisse einzuräumen, wie sie die Besitzer und Leiter der Betriebe haben. Auch bei sozialisierten Betrieben müssen wir eine Betriebsleitung haben, die von der Gemeinde oder vom Reich eingesetzt ist. Das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte erstreckt sich überhaupt auf Arbeiterschutz und alle wesentlichen Interessen der Arbeiter und Angestellten. Von jeder Anstellung sind die Betriebsräte vorher in Kenntnis zu setzen. Sie können Widerspruch erheben, wenn dadurch allgemeine wirtschaftliche Interessen des Betriebes selbst verletzt werden. Politische Betätigung und religiöse Auffassung dürfen niemals ein Grund bei der Ablehnung der Anstellung sein. Die Unternehmer haben das Recht zur Kündigung. Der Gekündigte kann, wenn er sich benachteiligt fühlt, den Betriebsrat anrufen.

Vor der Ueberreichung der Antwort.

WTB. **Versailles**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) Der „Temps" meldet: Der Viererrat, in welchem Sonnino Orlando vertritt, hat heute vormittag noch über den Inhalt der Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge beraten. Die Einigkeit der Oberhäupter der alliierten und assoziierten Großmächte ist jetzt betreffend des allgemeinen Inhalts dieser Antwort vollständig. Gleichzeitig setzte der Koordinierungsausschuß unter dem Vorsitz von Tardieu die Abfassung verschiedener Zusätze zu den Präliminarien vom 7. Mai fort, welche dem Briefe, der Montag nachmittag dem Grafen Brockdorff übergeben werden wird, beigelegt werden soll. Die Antwort der Alliierten wird der deutschen Regierung eine am 21. Juni ablaufende Frist von 5 Tagen zur Unterzeichnung oder Ablehnung der abgeänderten Friedensbedingungen stellen. Die Weigerung Deutschlands, den Frieden zu unterzeichnen, würde die Durchführung der vorgesehenen militärischen Maßnahmen und der Blockade also entweder vom 21. oder vom 24. Juni zur Folge haben. Den dem deutschen Heere zuerkannten Effektivbestand hat der Viererrat für drei Monate auf 200 000 Mann herabgesetzt. Die Antwort sieht vor, daß Deutschland in viermonatiger Frist von der Vertragsunterzeichnung an ein Angebot über die Gesamtziffer der Wiedergutmachung machen kann. „Intransigeant" meldet: Lloyd George und Wilson haben ihre Abreise bis nach der Ueberreichung der Antwort der Alliierten verschoben. Wilson werde dann auf einige Tage nach Belgien, Lloyd George nach England fahren.

Von der Streikbewegung in Frankreich

WTB. **Versailles**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) Wie die Blätter melden, dauern die Ausstände mit unverminderter Stärke fort. Wie „Humanité" berichtet, ist die Widerstandskraft der Ausständigen ebenso stark wie am ersten Tage. Sie sind entschlossen, unter allen Umständen durchzuhalten.

WTB. **Paris**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) (Havas.) Clemenceau hatte eine Unterredung mit Delegierten der städtischen Verkehrseinrichtungen. Nachher erklärte der Sekretär des Transportarbeiterverbandes, daß er die Aufnahme der Arbeit ins Auge fasse, wenn keine Bestrafungen für die Teilnahme am Streik erfolgen und unter der Bedingung, daß die Diskussion über die Forderungen fortgesetzt wird. Zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern der Petroleum- und Oelbranche ist ein Uebereinkommen im Arbeitsministerium am Sonnabend nachmittag unterzeichnet worden. Dieser Streik ist also beigelegt worden.

WTB. **Amsterdam**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) Das Reutersche Bureau meldet aus Paris, daß der allgemeine Verkehrsstreik nach einer Unterredung Clemenceaus mit einer Abordnung der Ausständigen beigelegt wurde. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Beschwichtigung der französischen Marine

WTB. **Versailles**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) Havas meldet aus Toulouse: Vizeadmiral Lacaze hat angeordnet, daß alle Matrosen, die irgendwelche Beschwerden zu führen hätten, auf Ansuchen von ihm empfangen und angehört würden und dabei ihre Wünsche ohne alle Furcht vorbringen könnten.

Der italienische Streik.

WTB. Bern, 15. Juni. (Drahtnachricht.) Gestern wurde versucht in Mailand den Generalstreik zu erklären. „Popolo d'Italia" glaubt, daß die Ursache des Ausstandes mit der Befreiung der Frau Rosa Luxemburg in Verbindung zu bringen sei. Zwischenfälle traten nicht ein. „Secolo" meldet, daß der Generalstreik in Rom fortdauere und daß anläßlich der Beerdigung von Rosa Luxemburg auch in Turin der Streik erklärt wurde. Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitern fanden statt, wobei es einige Verwundete gab. Die Menge sang das Lied: Tod dem König. Der Streik soll heute noch andauern. Aus Carrara und anderen Orten werden ebenfalls Ausstände gemeldet. In Spezia wurden von der Menge einige Geschäfte geplündert als Folge der Lebensmittelteuerung.

Die Unterbrechung der Polentransporte

Eine neue Note Erzbergers. — General Dupont bittet die polnischen Behörden um Aufklärung.

Berlin, 14. Juni. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Interalliierten Waffenstillstandskommission in Spa, General **Nudant**, ob sich die Nachricht von der deutscherseits veranlaßten Unterbrechung der Transporte der Haller-Armee bestätige, hat **Reichsminister Erzberger** heute durch folgende Note geantwortet:

„Oertliche Befehlsstellen an der deutsch-polnischen Demarkationslinie haben ohne Wissen der Obersten Heeresleitung und ohne meine Zustimmung aus eigener Initiative auf Grund der ihnen bekannt gewordenen, von mir dem General Dupont in meiner Note vom 12. Juni mitgeteilten Meldungen über polnische Angriffsabsichten die Hallerschen Transporte angehalten.

Ich habe General Dupont um Aufklärung über diese Meldungen und um Abstellung ersucht für den Fall, daß die Nachrichten den Tatsachen entsprechen sollten.

Die deutsche Regierung hat durch die loyale Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen vor aller Welt gezeigt, daß es ihr Bestreben ist, schwerste übernommene Verpflichtungen zu erfüllen. Sie ist auch ernstlich gewillt, den Spaer Vertrag vom 4. April 1919 restlos durchzuführen und hat dieses während zweier Monate trotz mancher Bedenken der deutschen Bevölkerung durch die Tat bewiesen.

Sie muß dabei **allerdings voraussetzen**, daß **auch von polnischer Seite nicht gegen den Vertrag verstoßen wird**. Vor einer durch General Dupont herbeigeführten Erklärung will sie die Nachrichten über polnische Angriffsabsichten nicht zur Grundlage ihres Verhaltens machen. Sie weist aber darauf hin, daß nach Artikel XVI des Waffenstillstandsvertrags vom 11. November 1918 der freie Zugang der Alliierten zu den von den Deutschen an ihren Ostgrenzen geräumten Gebieten **lediglich zum Zwecke der Verpflegung und der Aufrechterhaltung der Ordnung vereinbart ist.**

Im Artikel III des Spaer Abkommens vom 4. April 1919 ist durch die ausdrückliche Bezugnahme auf den ebengenannten Artikel erneut bestimmt, daß die beförderten polnischen Truppen lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung in dem von den Deutschen an ihren Ostgrenzen geräumten Gebiet bestimmt sind.

In dem Zusatzabkommen zu dem Protokoll vom 4. April 1919 ist ausdrücklich vereinbart, daß die Transportzüge nach Entladung in kürzester Frist und auf demselben Wege von den Polen zurückgeführt werden müssen.

Nach Meldung der deutschen Obersten Heeresleitung sind seit gestern morgen **Leerzüge nicht mehr zurückgegeben** worden.

Die deutsche Regierung läßt dahingestellt, ob diese polnische Maßnahme eine Verwirklichung der verschiedenen vorhergegangenen Meldungen ist, wie sie dem General Dupont gestern mitgeteilt worden sind. Sie stellt das Aufhören der Rückgabe des Leermaterials lediglich als Tatsache fest.

Die deutsche Regierung kann ihre Bereitschaft zur Durchführung der Hallerschen Transporte nicht besser beweisen, als dadurch, daß sie die **örtlichen deutschen Befehlsstellen hat anweisen lassen, die Transporte vorerst fortzusetzen.**

Hinsichtlich der Rückführung des Leermaterials aus Polen über Fraustadt erklärt sich die deutsche Regierung mit der in der Note vom 13. Juni durch Marschall Foch gegebenen Erklärung befriedigt, **erwartet aber restlose Aufklärung über die in der gestrigen an General Dupont übergebenen Note enthaltenen Meldungen.**

Reichsminister Erzberger."

Die von dem Reichsminister Erzberger am Schluß seiner Note erwähnte Erklärung des Marschalls Foch vom 13. Juni, deren Kenntnis für die Beurteilung des Zusammenhangs nötig ist, ist an General Nudant in Spa gerichtet und lautet folgendermaßen:

„Ich gebe der französischen Mission in Warschau die nötigen Befehle, damit die leeren Achsen zu gleicher Zeit mit den vollen Zügen in Lissa eintreffen.

Ich bitte Sie, davon die deutsche Delegation zu benachrichtigen, indem Sie sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß **durch höhere Gewalt Verzögerungen** eintreten können und ersuche darum, daß die vollen Züge regelmäßig von Lissa abfahren, selbst wenn der leere Zug noch nicht angekommen ist. 3 3

Falls die sechs leeren Züge, die innerhalb 24 Stunden in Lissa eintreffen müssen, nicht ankämen oder mit bedeutender Verspätung, müssen Sie mich sofort davon in Kenntnis setzen, damit ich von neuem einschreiten kann."

Die durch Reichsminister Erzberger von dem Chef der französischen Militärmission in Berlin, General **Dupont**, geforderte Aufklärung über die übereinstimmend gemeldeten polnischen Angriffsvorbereitungen ist von General Dupont zwar noch nicht erteilt worden. Jedoch enthält die Empfangsbestätigung, welche er auf die anfragende Note vom 12. Juni an die Waffenstillstandskommission in Berlin am 13. Juni gerichtet hat, den Satz: **„Die polnischen Behörden wurden über die in dieser Note gemeldeten Zwischenfälle telegraphisch um Auskunft gebeten."**

*

Die Antwort.

WTB. **Berlin**, 15. Juni. (Drahtnachricht.) **Auf den Brief von Reichsminister Erzberger, den dieser auf die beunruhigenden Meldungen von der deutsch-polnischen Demarkationslinie hin an den Chef der französischen Militärmission in Berlin, General Dupont, am 12. Juni gerichtet hat, hat General Dupont am 14. Juni geantwortet, daß die Transporte wieder aufgenommen seien. Der hauptsächlichste Beschwerdepunkt, d. h. die Nichtzurückgabe des leeren Materials, sei dadurch behoben, daß seit dem 14. Juni vier leere Züge von Polen nach Deutschland zurückkehrten. Bezüglich der Verwendung der Division Haller gegen eine deutsche Front hat** er (Dupont) **sofort nach Warschau telegraphiert, um Erzbergers Standpunkt mitzuteilen, und nach Spa, um von den mündlichen Verpflichtungen, die der Marschall**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190616011/fragment/page=0001

Erzberger gegenüber eingegangen wäre, Kenntnis zu bekommen.

Die Antwort werde er sofort mitteilen.

*

Polnische Eisenbahn-Sabotage.

Berlin, 14. Juni. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: In der Nacht vom 10. zum 11. Juni sind die eisernen Ueberbauten einer Brücke bei Markowitz an der Strecke Kandrzin—Radibor, in der Nacht vom 11. zum 12. Juni die eisernen Ueberbauten eines Baumerks auf der Strecke Cosel—Neisse und Cosel—Polnisch-Neukirch sowie die eisernen Ueberbauten auf der Malapanaflutbrücke auf der Strecke Oppeln—Breslau gesprengt worden.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juni wurde auf Strecke Kreuzburg—Kempen zwischen den Bahnhöfen Lenka und Costau ein offener Durchlaß von polnischer Hand gesprengt, wodurch Gleis Kempen—Kreuzburg zerstört wurde. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde an der Strecke Kempen—Ramslau die Brücke 1 Km. südwestlich Baranow gesprengt.

Zur Ermittelung der Täter sind für jeden einzelnen Fall 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Militärische Maßnahmen zur Sicherung gegen weitere Eisenbahn-Sabotage sind getroffen worden.

Meuterei englischer Elitetruppen.

WTB. **Amsterdam, 15. Juni.** (Drahtnachricht.) **Wie „Daily Mail" meldet, wird aus Dover berichtet, daß das 3. Bataillon des Eliteregiments Black Watch, das nach Konstantinopel eingeschifft werden sollte, meuterte. Ein Teil der Soldaten drängte sich im letzten Augenblick kurz vor der Abfahrt des Schiffes über den Landungssteg ans Ufer zurück. Die Unzufriedenen wurden in ein Ruhelager bei Dover gebracht und aufgefordert, die Ursache ihrer Unzufriedenheit bekannt zu geben.**

Kommunistische Unruhen in Wien.

Schießerei im 9. Bezirk.

WTB. **Wien, 15. Juni.** (Drahtnachricht.) (Korr.-Bureau.) **Die für Vormittag angekündigte Kommunistenversammlung vor dem Rathause dauerte ungefähr eine Stunde. Nach Schluß der Versammlung kam es, wie verlautet, in der in der Nähe gelegenen Berggasse, wohin ein Teilnehmertrupp zu gelangen suchte, offenbar in der Absicht, die im Polizeigefängnis befindlichen Gefangenen zu befreien, zu Zusammenstößen mit der Wache. Aus der Menge sollten Schüsse gefallen sein. Die Wiener Schutzorganisation stellte die Ruhe wieder her. Einige Personen sollen verwundet worden sein.**

Verbot der Benutzung der estnischen Eisenbahnen durch Deutsche.

WTB. **Helsingfors, 15. Juni.** (Drahtnachricht.) **Die estnische Regierung verließ eine Verordnung, durch die u. a. allen Deutschen das Recht entzogen wird, auf den Eisenbahnen zu reisen. Das deutsche Schutzkorps in Reval wurde aufgelöst und die deutschsprachige Revaler Zeitung auf unbestimmte Zeit eingestellt. — Die südlich des finnischen Meerbusens vorrückenden weißen Truppen nahmen Krasnaja Gorka. Die Festung wird von bolschewistischen Kriegsschiffen und den Kronstadter Batterien heftig beschossen.**

Deutsches Reich.

General Frotscher Oberbefehlshaber der Reichswehr in Leipzig.

WTB. **Leipzig, 14. Juni.** Auf Befehl des sächsischen Ministeriums für Militärwesen hat General Frotscher, Kommandeur der zweiten sächsischen Grenzjäger (Reichswehr-Brigade Nr. 19), den Oberbefehl in Leipzig mit den Rechten und Befugnissen des Generalmajors Märcker übernommen.

Der württembergische Landtag hat mit allen Stimmen, auch denen der unabhängigen sozialistischen Partei, beschlossen, das württembergische Staatsministerium möge bei der Reichsregierung beantragen, an der Ablehnung des Art. 353 der Friedensbedingungen, betreffend den künftigen Rhein—Donau-Kanal, festzuhalten, und unter allen Umständen die Mitwirkung Württembergs an der Entscheidung über die Verbindung der beiden Flüsse zu sichern. Begründet ist dieses Vorgehen in dem Ansinnen unserer Feinde, den Bau des Rhein—Donau-Kanals auf deutsche Kosten nach den Plänen der Entente verlangen zu können und den fertigen Kanal sodann unter Verletzung der Gebietshoheit der Gesetzgebung und Verwaltung der internationalen Rheinschiffahrtskommission zu unterstellen.

Halle und Umgegend.

Halle den 16 Juni 1919.

Zur Tarifbewegung der Angestellten.

Fernbleiben der Arbeitgeber des Bergbaues. — Die Angestellten rufen die Reichsregierung an.

Vom Gewerkschaftsbund der Kaufmännischen Angestellten wird uns geschrieben: Der Schlichtungsausschuß, der von den Angestellten-Organisationen in der Frage der schwebenden Tarifverhandlung mit dem Braunkohlenindustrie-Verein für den mitteldeutschen Bergbau angerufen ist, konnte in der ersten, am 7. Juni anberaumten Sitzung zu keinem Schiedsspruche kommen, weil die Unternehmer zum Verhandlungstermin nicht erschienen waren. Der von einem Beamten der Arbeitgeber eingereichte Antrag auf Vertagung der Verhandlung wurde vom Schlichtungsausschuß einstimmig abgelehnt, doch konnte trotz der Verhandlung ein Schiedsspruch nicht herbeigeführt werden. Der Schlichtungsausschuß setzte daraufhin eine neue Sitzung auf den 12. Juni fest, nicht ohne insofern zu den ungenügend entschuldigt fehlenden Unternehmern Stellung genommen zu haben, als er diesen mitteilte, daß in der neuen Sitzung eventuell auch ohne ihre Anwesenheit ein Schiedsspruch gefällt werden würde. Des weiteren war den Unternehmern aufgegeben worden, bis zur nächsten Verhandlung zu den Forderungen der Angestellten im einzelnen in schriftlicher Erklärung Stellung zu nehmen. **Die Angestellten sollten auf der anderen Seite die Unterlagen für die Beurteilung des Existenzminimums erbringen.**

In der am Donnerstag stattgefundenen erneuten Sitzung kam es gar nicht zur sachlichen Verhandlung. Gleich eingangs der Sitzung mußte der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Herr Professor Dr. Joerges, Vorstöße, die wiederholt gegen seine Befugnisse und seine Unparteilichkeit von Arbeitgeberseite gerichtet wurden, in entschiedener Weise abwehren und zurückweisen. Es verließen daraufhin ohne sachlichen Grund die Arbeitgeber die Sitzung. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses machte die Herren Arbeitgeber dabei darauf aufmerksam, daß sie sich durch ihr Verhalten für alle etwaigen Folgen voll verantwortlich machten.

Obwohl auf Grund der Rechtslage auch ohne Anwesenheit der Arbeitgeber ein sofortiger Schiedsspruch hätte gefällt werden können, wurde vom Schlichtungsausschuß im Einverständnis mit den Angestellten-Vertretern davon Abstand genommen, um nicht einen Spruch herbeizuführen, der in seiner zwangsweisen Durchführung zu großen Schwierigkeiten und schweren Kämpfen führen könnte, die im Hinblick auf die gesamte Wirtschaftslage zu vermeiden der ernste Wille der Angestellten ist. Wie bisher so will die Angestelltenschaft auch weiterhin nicht von dem gesetzlichen Boden in Verfolgung ihrer Forderungen und ihres Rechtes abweichen. Der Schlichtungsausschuß wird im ordentlichen Verfahren die Verhandlungen weiterführen. Nebenhergehend werden Bevollmächtigte der Angestellten das sofortige und unmittelbare Eingreifen der Reichsregierung herbeizuführen suchen, um dem mitteldeutschen Bergbaugebiet wenn möglich eine schwere Erschütterung und eine Verschärfung der Gesamtlage zu ersparen."

Provinzial-Nachrichten.

Bernburg, 14. Juni. (Der verkannte Kommunist.) Ein niedliches Stückchen passierte kürzlich in einem Nachbarorte, in dem die Kommunistische Partei jetzt rege Agitation betreibt. Um besser vorwärts zu kommen, hatte sie sich einen auswärtigen Agitator, eine sogen. Kanone, verschrieben. Die Versammlung wurde in der ortsüblichen Weise bekanntgegeben und der Gemeindediener mit dem Ausrufen betraut. Er zieht wohlgemut die Dorfstraßen auf und ab und macht bekannt, daß heute abend im . . . schen Saale eine öffentliche Versammlung stattfindet, in der der „Sumorist" . . . sprechen wird. Selbstverständlich hatte der Herr Kommunist infolge dieser Verwechslung besonderen Zulauf; denn wer sehnt sich in der heutigen trüben Zeit nicht mal nach Humor!

XX **Aussedt, 14. Juni.** (Riesenpachtsummen für Kirchen.) Noch nie dagewesene hohe Erträge bei diesjährigen Kirchenverpachtungen wurden im Unstruttale erzielt, nämlich von der Gemeinde Bretleben 77 000 Mk., von Amtsrat Lüttich in Gebesen über 40 000 Mk., vom Klostergut Donndorf 45 000 Mk., vom Stiftsamt Heckendorf bei Mücheln, für das nur 23 000 Mark Jahrespacht gegeben wird, für den Kirchenanhang allein 53 000 Mk. Das sind natürlich ganz ungesunde Verhältnisse. Hoffentlich greift die Behörde schleunigst ein!

— **Erfurt, 14. Juni.** (Den Spitzbuben ist nichts heilig.) Nicht einmal den am Kellergrundweg im Steigerwald idyllisch gelegenen Maßgottesdienstplatz verschonten die Spitzbuben. Sämtliche, 1500 Plätze fassenden Holzbänke mitsamt der Kanzel sind verschwunden. Wahrscheinlich haben Spitzbuben sie als Brennholz verfeuert.

Vermischtes.

Elsässische Politik in Versen.

In Straßburger Blättern verbreitet ein echter Deutschenhasser vor kurzem folgendes Versleln:

Nemme de Schwob am Krätzele
Un setze — ne uffs Wäsele,
Denn's Elsaß ischt nit sin,
Und fiehre — ne an de Rhin,

worauf ein „etwas weitsichtigerer" Franzose in der Erkenntnis der Lage antwortete:

Concitoyens, warte numme,
Dr Katzejammer wurd scho kumme,
Dann wäre —— n — er noch froh,
Dr Schwos wär widder do.

Ein wandernder Berg. Das Dörfchen Weiterdingen am Fuße des Hohentwiel ist seit einigen Tagen das Reiseziel von Tausenden von Schaulustigen. Auf der Nordseite des Berges, gegen den Flecken Seeweiler und den dahinter liegenden Binninger See hin, haben in den letzten Wochen gewaltige Rutschungen stattgefunden, die allmählich den ganzen Berg ins Wandern gebracht haben. Im Jahre 1913 war auf einer Seite des Berges das Basaltwerk Hohenstoffeln angelegt worden. An diesem Abhang kam das Erdreich mit den daraufstehenden Waldbäumen in Bewegung und rutschte, alles vor sich niederwerfend und teilweise zudeckend, nach unten. Das tiefer gelegene Gelände wurde gleichfalls abwärts geschoben. Mit jedem Tag verbreiteten sich die Rutschungsstellen. Im angrenzenden Gelände bildeten sich ungeheure Risse, und immer weitere Massen des Erdreichs lösten sich los und stürzten nach unten. Hochwald und junge Pflanzungen gleichermaßen zerstörend. Immer weiter nach unten drangen die gewaltigen Erdmassen und bedecken jetzt weite Flächen des anliegenden Wiesengeländes. Gewaltige Buchen und hohe, schlanke Eschen, untermischt mit Nadelholz, liegen, zerbrochen wie Zündhölzer, in gewaltigem Chaos durcheinander. Zuletzt legte sich ein junger, schöner Waldbestand, dem Freiherrn Hornstein von Binningen gehörig, wie ein Grasschwaden unter der Sense des Mähers auf die Seite und verschwand im Nu in die Tiefe. Ueber die Ursachen dieses Naturereignisses steht noch nichts fest. Möglicherweise könnten Stauungen unterirdischer Wasserläufe eine Lockerung des Erdreiches herbeigeführt, dann auch die starken Schneemassen das Ihrige dazu beigetragen haben.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung".

Fußballsport.

Fußball in Halle.

Der gestrige Sonntag brachte in zwei Spielen recht interessanten Sport. Infolge des prächtigen Wetters wohnten beiden Spielen eine recht zahlreiche Zuschauermenge bei. Wie erwartet, konnte Favorit seinen Gegner Rasensport-Dresden glatt mit 3:1 abfertigen. Die Gäste lieferten unseren Favoriten ein ebenbürtiges Spiel, fielen jedoch nach Halbzeit etwas ab. Sie schienen durch die lange Reise noch ziemlich ermattet. Die Mannschaft der Hallenser lieferte ein sehr gutes Spiel und gewann verdient. Die erste Spielhälfte war das Spiel durchaus offen. Nach beiderseitigen erfolglosen Angriffen gelang es Favorit, durch Vorlauf ein Tor vorzulegen. Nach dem Wechsel ließen dann die Gäste nach und brachte eine Glanzleistung Gerschs ein zweites Tor. Durch einen schnellen Vorstoß holte der Mittelstürmer ein Tor auf, mußte sich aber bis zum Schluß durch Gerschs noch ein weiteres Tor gefallen lassen. Von den Gästen gefielen außer allem die halbsichere Verteidigung sowie der Mittelläufer, den Favorit ebenfalls die Verteidigung sowie Vorlauf, Gerschs und Schliebe.

In dem anderen Spiel mußte Wacker eine überraschende Niederlage gegen Kricket-Viktoria-Magdeburg einstecken. Das für 5 Uhr angesagte Spiel konnte wegen Zugverspätung des Magdeburger Zuges erst kurz nach 6 Uhr beginnen. Das zahlreich erschienene Publikum wurde durch den gebotenen Sport wenigstens für sein Warten entschädigt. Es wurde wirklich beiderseitig recht guter Sport gezeigt. Die Magdeburger legten sofort ein scharfes Tempo vor und drängten Wacker etwas in die Defensive, was einige erfolgloseEcken zur Folge hatte. Erst in der 24. Minute erzielten die Gäste aus einem Eckball das erste Tor. Weitere Tore verhütete die äußerst hallische Verteidigung. So blieb es bis zur Pause. Nach dem Wechsel hatte Wacker zunächst etwas mehr vom Spiel. Nach einigen flotten Angriffen erzielten die Hallenser durch Brückner den Ausgleich. Magdeburg machte sich dann wieder frei und lag wieder leicht im Angriff. Erst kurz vor Schluß erzielte der h. r., Scheffler der Kricketer durch eifriges Nachsetzen das siegbringende Tor, dem sich zugleich mit dem Schlußpfiff durch Federabend ein dritter Erfolg anreihte.

Ebenfalls siegreich war der Sportverein von 98, der in Magdeburg war und gegen den Sportverein von 1896, Magdeburg spielte. Mit dem knappen Resultate 1:0 blieben die Hallenser siegreich. In den Alte-Herrenspiele beider Vereine siegten die Magdeburger überlegen mit 8:0.

Das Entscheidungsspiel um den vom Hallenschen Fußball-Klub von 1910 gestifteten Pokal sah Eintracht mit 1:0 über Minerva siegreich. tt.

*

Um die mitteldeutsche Meisterschaft — Halle 96 und Ring Dresden siegreich.

(Eigene Drahtberichte.

In Erfurt konnte der Saalegaumeister Halle 96 den Thüringer Meister Sportklub-Erfurt, nach dreistündigem Spiele knapp 3:2 schlagen. Die Hallenser legten in der ersten Halbzeit ein Tor vor, das Erfurt erst in der zweiten Spielhälfte aufholte. Bis zum Schluß der regulären Spielzeit erzielte jede Partei noch einen Treffer. Die nun notwendige Verlängerung um zweimal 15 Minuten verlief resultatlos, so daß bis zur Entscheidung verlängert werden mußte. In dieser errang der Saalemeister nach ungefähr einer Stunde durch einen unhaltbaren Schuß den Sieg.

Eine Ueberraschung brachte das zweite Spiel. In Dresden gewann der Dresdener Ring gegen den V. f. B.-Leipzig knapp mit 2:1. Dem äußerst flotten Spiel wohnten annähernd 5000 Zuschauer bei. Die Dresdener lieferten wie schon gegen Spielvereinigung ein recht gutes Spiel. Leipzig legte nach dem Spiele Protest ein.

Pferdesport.

(Eigene Drahtberichte der Saale-Zeitung.)

Leipzig.

1. Preis vom Schelbenholz (1600 Meter, 6800 Mark.) 1. Sphinx, 2. Fustanella, 3. Silberkugel. Sieg 57, Platz 15, 16, 17 : 10. 9 liefen.

2. Tauchaer Jagdrennen. (3050 Meter, 6300 Mk.) 1. Demetrius, 2. Schipper, 3 Einmaleins. Sieg 77, Platz 16, 13, 13 : 10. 11 liefen.

3. Albertpark-Ausgleich. (1350 Meter, 8000 Mk.) 1. Falte, 2. Aar, 3. Trommelschlag. Sieg 54 Platz 27, 15, 55 : 10. 10 liefen.

4. Lützener Jagdrennen. 3500 Meter, Ehrenpreis und 10 000 Mark.) 1. Olylor, 2 Lelei, 3 Torn-Hill. Sieg 24, Platz 20, 56 : 10. 6 liefen.

5. Mulde-Hürdenrennen. (2400 Meter, 8000 Mk.) 1. Mokale, 2. Mantel, 3. Millborg. Sieg 104, Platz 26, 16, 16 : 10. 13 liefen.

6. Rauhofer Jagdrennen (4000 Meter, 11 000 Mark.) 1. Kamerad, 2. Lulu, 3. Pillao. Sieg 37, Platz 14, 23, 13 : 10. 9 liefen.

7. Preis vom Schwanenteich. (1800 Meter, 7000 Mark.) 1. Dardanos, 2. Gebhardt, 3 Saloniti Sieg 19, Platz 11, 12 : 10. 6 liefen.

*

Hamburg-Groß-Borstel.

1. Eröffnungsrennen. (1600 Meter, 8000 Mark.) 1. Alarm, 2. Toscall, 3. Osmare Sieg 17, Platz 12, 32, 17 : 10. 9 liefen.

2. Winterhuder-Rennen (1200 Meter, 8000 Mk.) 1. Grundstein, 2. Lehmlinde, 3. Prinz Fox. Sieg 19, Platz 14, 36 : 10. 6 liefen.

3. Preis vom Jäger. (1400 Meter, 7000 Mk. 1. Agamemnon, 2. Waltelk 3 Balkan. Sieg 40, Platz 19, 14 : 10. 5 liefen.

4. Willkommen-Rennen. (1600 Meter, 8000 Mk.) 1. Ortrut, 2. Oreztes, 3. Kondor. Sieg 13, Platz 11, 14 : 10. 5 liefen.

5. Großer Preis von Hamburg. (2200 Meter, 100 000 Mk.) 1. Traum, 2. Abschluß, 3 Marmor. Sieg 53, Platz 13, 13, 10 : 10. 11 liefen.

6. Jungfern-Rennen (1600 Meter, 8000 Mk.) 1. Rubin, 2. Namur 3. Widerstand. Sieg 19, Platz 12, 51, 14 : 10. 10 liefen.

7. Borsteler-Ausgleich. (2000 Meter, 12 000 Mk.) 1. Rosenritter, 2. Grodno 3 Rauschütz. Sieg 11, Platz 11, 34, 22 : 10. 7 liefen.

8. Tangstedter-Ausgleich. (1400 Meter, 8000 Mk.) 1. Werwolf, 2. Marc Aurel, 3. Irdling. Sieg 18, Platz 13, 16 : 10. 6 liefen.

Literarisches.

Sehr empfehlenswert ist „Gesetz und Recht", Zeitschrift für allgemeine Rechts- und Staatskunde. Unter Mitwirkung von Geh. Justizrat Dr. C. Bornhak, Professor der Rechte an der Universität Berlin; Geh. Justizrat Dr. H. Delius, Kammergerichtsrat in Berlin; Gerichtsassessor Hans Frommer in Berlin-Wilmersdorf; Rat Dr. H. Link, Geschäftsführer des Verbandes der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen in Lübeck; Landrichter Dr. S. Schulzenstein in Berlin; Mrkl. Geheimer Rat Exzellenz D. Dr. H. von Strauß und Tornen, Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts in Berlin; Dr. J. Weisbart, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin, u. a. m. Herausgegeben von Hofrat Alfred Langewort in Berlin-Lichterfelde. Im Verlag der „Arbeiter-Versorgung" in Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 64. Auch das neueste Heft ragt hervor durch seinen Inhalt. Genannt seien daraus z. B. „Beamteneintragen". Vom Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Heinrich Lindenau in Berlin und „Verlust eines Rechtsmittels durch Fristversäumnis." Vom Geheimen Justizrat Dr. H. Delius, Kammergerichtsrat in Berlin.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 62. Fernruf 4520.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Briefkasten: Heinrich Meichner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Druck und Verlag von Otto Hendel.